

wichts- und maßanalytische, auf nassem und auf trockenem Wege), deren Genauigkeit feststeht. Neuere Methoden, die noch nicht bei allen Chemikern gang und gäbe sind, wurden vor ihrer Aufnahme erst einer gründlichen Prüfung auf ihre Brauchbarkeit untersucht. Das vorliegende Heft behandelt Metall, Erze, Hüttenprodukte und Legierungen von Blei, Kupfer, Zinn, Antimon, Arsen, Aluminium und der Edelmetalle. Diesen Kapiteln geht ein Abschnitt über Probenahme voraus, das jeden Chemiker, der einmal von einer größeren Menge Material eine richtige Durchschnittsprobe ziehen will, eingehend studieren sollte. Der Abschnitt soll später noch ergänzt werden. Den Schluß des I. Teils bildet die Untersuchung von Stahlhärtungsmetallen und ihrer Erze, über die der Chemikerauschuß des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zum Teil schon früher Mitteilungen gemacht hat. Das Werk verspricht eine wertvolle Bereicherung der chemisch-analytischen Literatur zu werden. *Klöß.* [BB. 165.]

Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie.

Vorbereitender Lehrgang: Methodisch bearbeitet von Prof. Dr. R. Arendt. Fünfzehnte Aufl. Von Prof. Dr. L. Doermier. Mit 145 Abb. im Text u. einer Buntdrucktafel. Leipzig 1922. Verlag L. Voß. Kart. G.-M. 1,80

Der Arendt-Doermiersche Leitfaden ist bekanntlich eine Ergänzung von Arendts Technik der anorganischen Experimentalchemie, die jetzt in fünfter Auflage erschienen ist. Die vorliegende fünfzehnte Auflage des Leitfadens ist im wesentlichen ein unveränderter Abdruck der vorigen Auflage; neu hinzugekommen sind lediglich einige Anwendungen chemischer Vorgänge im täglichen Leben. Dafür sind einige entbehrliche Tabellen weggefallen. Die äußere Ausstattung ist gut bis auf die Qualität des Papiers, die — namentlich bei einem viel benützten Schulbuch — unangenehm auffällt. *Wedekind.* [BB. 128.]

Der kombinierte Farbenharmoniesucher in Anwendung der Farbenlehre nach Prof. W. Ostwald. D. R. G. M. 838 796, 1924. Zusammengestellt von F. Illgner, Buchdruckfachlehrer, Dresden. Alleinvertrieb: W. Ostwald, Farben-Akt.-Ges., Berlin W 35, Potsdamer Str. 32.

Die Ostwaldfarbenlehre hat in ihrem weiteren Ausbau ergeben, daß es ganz bestimmte Gesetzmäßigkeiten gibt, auf Grund deren sich außerordentlich wertvolle Harmonien aufbauen.

Das vorliegende Buch hat nun den Zweck, bestimmte Harmonien an Hand einer sehr sinnvollen Einrichtung leicht aufzufinden. Es bietet die Möglichkeit nachfolgender Harmonien:

Zunächst die durch Gegenfarben dargestellten, dann von denjenigen Harmonien, die durch gleichabständige Farben im Farbenkreise bestimmt sind, und zwar sowohl der Dreiklänge wie der Vierklänge. Außerdem ermöglicht der Harmoniesucher die Auffindung von sogenannten unvollständigen Harmonien, die dadurch zustande kommen, daß von beispielsweise drei gleichabständigen Farben eine Farbe in Wegfall kommt. Die sich dann erübrigenden zwei Farben ergeben dann gleichfalls eine Harmonie. Ebenso ist es möglich, unvollständige Vierklänge usw. mittels des Harmoniesuchers aufzufinden.

Der Harmoniesucher, der sich auf den 24 teiligen Farbenkreis aufbaut, ermöglicht es, Harmonien von Vollfarben, hellklaren, getrübbten und dunkelklaren Farben ausfindig zu machen.

Dem Buche ist eine Gebrauchsanweisung und ein Aufsatz über die Anwendung der Farben sowie auch Ratschläge für das Farbmischen beigelegt, die für Interessenten wertvolle Dienste zu leisten vermögen.

Es ist anzunehmen, daß das vorliegende Buch das volle Interesse aller farbenverbrauchenden Industrien findet, und daß auch Schule und Kunstgewerbe in entsprechender Weise von diesem Gebrauch machen dürften. *Fischer.* [BB. 143.]

Nachruf auf L. Knorr, gehalten vor der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, am 30. Juni 1923, von R. Scholl. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig. G.-M. 2,40

In der kurzen Gelegenheitschrift gibt Verfasser ein knapp gehaltenes, aber warm empfundenes Lebensbild des verdienten Gelehrten und zieht dabei auch die Summe seiner wissen-

schaftlichen Leistungen, die hauptsächlich auf dem Gebiete der Pyrazolone (Antipyrin), des Acetessigesterproblems (Tautomerie) und der Opiumalkaloide (Morphin als Phenanthrenderivat) liegen. *Lautenschläger.* [BB. 172.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. B. Naunyn, Baden-Baden, früher Vorsitzender der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, feierte seinen 86. Geburtstag.

Direktor Dr. Opl, langjähriger Betriebsleiter und Prokurist der Österreichischen Sodafabrik Hruschau, feierte am 27. 9. 1924 seinen 80. Geburtstag.

Prof. Dr. B. Rasso, Leipzig, feierte auf der Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte sein 25 jähriges Jubiläum als geschäftsführender Sekretär.

Oberstudienrat Dr. G. Braun, Prof. für chemische Technologie, Geologie und Mineralogie an der höheren Technischen Staatslehranstalt Nürnberg, ist mit Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten.

Gestorben sind: Dr. J. E. Gilpin, Prof. der Chemie an der Johns-Hopkins-Universität Baltimore, im Alter von 58 Jahren am 25. 8. 1924. — D. A. Morton, früher Chefchemiker der Solvay Process Co., am 17. 7. 1924 in Syracuse (New York).

Verein deutscher Chemiker.

Allgemeines deutsches Gebührenverzeichnis für chemische Arbeiten.

Der Gebührenausschuß für chemische Arbeiten tagt am 10. und 11. 10. 1924 in Berlin im Chemischen Laboratorium der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42. Um die Wünsche auch weiterer Kreise kennenzulernen und berücksichtigen sowie um hinsichtlich der Begründung seiner Beschlüsse mündlich Auskunft erteilen zu können, lade ich hiermit die an diesen Fragen speziell interessierten Fachgenossen zum 11. 10. 1924, vormittags 9,30 Uhr, an den obengenannten Ort ein. Da es des Überblicks wegen erwünscht ist, die Zahl der Teilnehmer annähernd zu kennen, bitte ich, möglichst durch Karte an die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker die Teilnahme anzumelden. Prof. Dr. W. Fresenius.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Dresden. Am 9. 8. 1924 folgten die Mitglieder des Bezirksvereins Dresden mit Damen der Einladung der Ortsgruppe Radeberg bzw. des einzigen Mitgliedes derselben, Dr. Freymuth, zur Besichtigung der Radeberger Exportbierbrauerei. Trotz Ferien- und Reisezeit und ungeachtet der am Vormittage dieses Tages herrschenden Ungunst des Wetters hatten sich über 60 Personen eingefunden.

Nach Worten des Dankes seitens des 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins, Prof. Dr. phil. et Dr.-Ing. E. h. Graefe, an den Direktor der Brauerei, Dipl.-Ing. Horch, hielt Dr. Freymuth einleitend einen Vortrag: „Biochemische und kolloidchemische Vorgänge beim Bierbrauen“. Redner schilderte den Werdegang des Bieres im allgemeinen, erläuterte den Zweck des Malzens und Darrens sowie die Aufgaben der bei diesen Prozessen sich bildenden Fermente und Enzyme und besprach die für Farbe und Geschmack des trinkfertigen Bieres entscheidenden Eigenschaften des Malzes und des Wassers. Hierauf wurde unter Führung des Direktors und seines ersten Ingenieurs der Rundgang durch die gesamten Betriebsräume der mit allen erdenklichen Mitteln der neuzeitlichen Technik ausgerüsteten, hygienisch mustergültig eingerichteten Brauerei angetreten.

Im Anschluß an diese Inaugenscheinnahme erfolgte auf Ersuchen des Direktors im „Braustübl“ die Prüfung des „Radeberger Pilsners“. Es wurde einstimmig das Urteil gefällt, daß wir Deutsche im Besitze dieses Edelbräus die Verpflichtung hätten, auf die tschechischen Biere zu verzichten. — Anschließend geselliges Beisammensein mit Tanz im „Lindenhof“.